

Subjektive Verarbeitung biographischer Ereignisse und ihr Einfluss auf Deutungsmuster

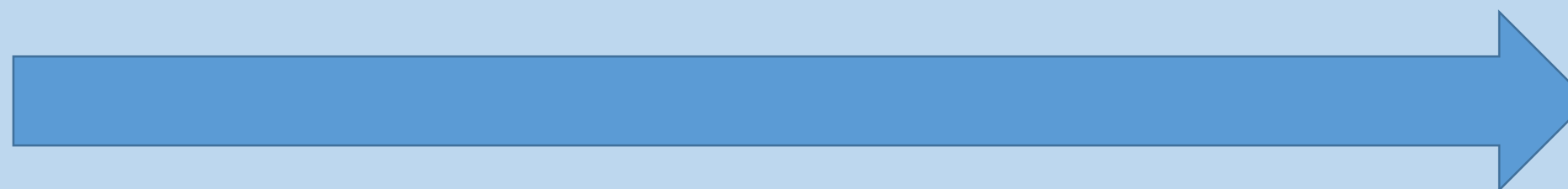
Dominik Spreen und Nils Rottgardt

Institut für Soziale Arbeit und Sozialpolitik, Universität Duisburg-Essen

Forschungskontext

Untersuchungen in den 1980er Jahren haben Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit zur Zeit einer Wirtschaftskrise untersucht. Dabei wurden Deutungsmuster rekonstruiert, in denen Arbeitslosigkeit (und Wirtschaftskrise) mitsamt ihrer vermeintlichen Ursachen/ Lösungen in erster Linie strukturell bzw. sozial konzipiert wird. So wird Arbeitslosigkeit als Ursache (notwendiger) wirtschaftlicher Zusammenhänge gesehen (akute Weltmarktbedingungen, Kapitalismuskritik, zu starke Gewerkschaften) oder als Ergebnis einer verfehlten Politik. Auf der anderen Seite werden „Sündenböcke“ wie die Arbeitslosen selbst oder „Ausländer“ herangezogen (vgl. Zoll & Bents 1984; Brenke & Peter 1985).

Erhebliche Veränderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Arbeits- und Sozialpolitik seit den 1980er Jahren



- Normalisierung der Massenarbeitslosigkeit
- generalisierte Beschäftigungsunsicherheit
- Flexibilisierung
- Prekarisierung
- aktivierungspolitische Reformen („Hartz“ Gesetze)

Erneute Untersuchung im DFG geförderten Projekt „Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit“ (Leitung: Prof. Dr. Carsten G. Ullrich).

Erhebliche Veränderung der dominanten Deutungsmuster hin zu einer individualisierenden Deutung von Arbeitslosigkeit. Grundlegende strukturelle Reformen oder auch die Überwindung des Kapitalismus sind zu einem völligen Randphänomen geworden bzw. schlicht unbekannt.

Deutungsmuster:

1. Arbeitslosigkeit als notwendige Folge des Wirtschaftssystems
2. Entscheidungsträger der Arbeitswelt als Ursache für Arbeitslosigkeit
3. Arbeitslosigkeit als Folge individueller Verhaltensweisen, Einstellungen und Eigenschaften Arbeitsloser
4. Unvorhersehbare Lebensereignisse als Ursache von Arbeitslosigkeit

Seit den 1980er Jahren keine erneute qualitative Studie zu Deutungsmustern von Arbeitslosigkeit.

Auffälligkeit im Projekt: „Jüngere“ Befragte tendieren stärker zu individualisierenden Deutungen von Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig geringerer Tendenz zur Viktimisierung Arbeitsloser, als die älteren Befragten

Methodik:

Sample:

Gruppe 1: geboren 1994 (+/- 3 Jahre)
Gruppe 2: geboren 1950 (+/- 3 Jahre)

Ziel: Alterskontrastierung, um Transformationen in Arbeitswelt und Gesellschaft sichtbar machen zu können

Erhebungsinstrument:

Kombination diskursiver Interviews (Ullrich 1999, 2020) (wie im Vorgängerprojekt) mit narrativem Erzählimpuls zu Berufsbiografie und episodischen/narrativen Nachfragen zu Deutungen (Argumentationen) zu Arbeitslosigkeit.

Leitfadenthemen

- Berufsbiografie der Befragten
- Ursachen von Arbeitslosigkeit
- Folgen von Arbeitslosigkeit
- Politischer Umgang mit Arbeitslosigkeit
- Beurteilung arbeitsloser Menschen
- Einschätzungen zu generationellem Wandel

Literatur

- Bourdieu, P., 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Brenke, K. & M. Peter, 1985: Arbeitslosigkeit im Meinungsbild der Bevölkerung. S. 87–127 in: M. von Klipstein & B. Strümpel (Hrsg.), Gewandelte Werte - Erstarrte Strukturen. Wie die Bürger Wirtschaft und Arbeit erleben. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft.
Ullrich, C.G., 1999: Deutungsmusteranalyse und diskursives Interview. Zeitschrift für Soziologie 28: 429–447.
Ullrich, C.G., 2020: Das Diskursive Interview. Methodische und methodologische Grundlagen. Wiesbaden: Springer VS.
Zoll, R. & H. Bents, 1984: "Die Arbeitslosen, die könnt' ich alle erschossen!". Arbeiter in der Wirtschaftskrise. Köln: Bund-Verl.

Folgeprojekt: Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit im generationellen Wandel

Fragestellung:

Inwiefern sind Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit bei verschiedenen „Generationen“ unterschiedlich ausgeprägt und auf Basis welcher individuellen und generationsspezifischen kollektiven Erfahrungen werden die entsprechenden Deutungsmusterausprägungen subjektiv plausibilisiert?

Erste Eindrücke und Arbeitshypothesen:

Die Annahme zunehmender Individualisierung der Deutungsmuster bei der jüngeren Kohorte scheint sich zu bestätigen, die Veränderungen der Arbeitswelt stellen für sie den Status Quo dar.

Bei der älteren Kohorte treffen die Veränderungen auf bereits bestehende Deutungsmuster, die dadurch zunehmend unter Druck geraten.

Methodischer Diskussionsimpuls:

Insbesondere bei unmittelbarer biografischer Konfrontation etwa mit Aktivierungsmaßnahmen oder prekäreren Arbeitsverhältnissen müssen Deutungsmuster angepasst werden, wobei davon auszugehen ist, dass auf bestehende Deutungsmuster aufgebaut wird.

Methodisch stellt sich dabei die Frage nach der Analyse dieser „Hysteresiseffekte“ (z.B. Bourdieu 1987).

Projekthomepage:



<https://www.udue.de/arbeitslosigkeit>